



WINTER TAGUNG 2025

21. Jänner bis 30. Jänner

FACHTAG GRÜNLAND- & VIEHWIRTSCHAFT NACHLESE

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union


ÖKO
SOZIALES
FORUM

Hauptsponsor:

BILLA

Mit freundlicher Unterstützung von:



Kooperationspartner:

Almwirtschaft Österreich - Landwirtschaftskammer Österreich
Bauernbund Österreich | Ennstal Milch KG
Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein
Junge Landwirtschaft Österreich | Land schafft Leben
Landwirtschaftskammer Österreich
Maschinenring Oberösterreich Service eGen.
MVÖ - Milchverband Österreich | NÖ Genetik
NTÖ - Nachhaltige Tierhaltung Österreich
Österr. Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ)
Österreichische Rinderbörse GmbH
Rinderzucht Austria
Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter - VÖM

Impressum

Herausgeber und Gestaltung: Ökosoziales Forum Österreich & Europa,
1010 Wien, Herrengasse 13, ZVR-Zahl: 759206393, info@oekosozial.at, www.oekosozial.at,
Wien, 2025
©Titelbild: AdobeStock/dusan petkovic

Stephan
Pernkopf

Präsident des Ökosozialen Forums Österreich und Europa



Vorwort

Die Grünland- und Viehwirtschaft ist nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, sondern bildet auch das Rückgrat für den Tourismus im Alpenraum. Es ist daher ein Gebot der Stunde, die Leistungsfähigkeit der Betriebe und damit diesen Doppelnutzen zu erhalten. Tierwohl und Klimafitness sind für die Bäuerinnen und Bauern der Branche eine große Herausforderung. Hier sind Augenmaß und Planbarkeit die Grundvoraussetzungen, um die Produktion im Land zu halten.

Eine funktionierende und produzierende bäuerliche Landwirtschaft ist die Bedingung für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, einen vitalen ländlichen Raum und die Sicherung unserer Kulturlandschaft. Dies müssen wir den Konsumentinnen und Konsumenten immer wieder erklären. Kommunikation ist genauso wichtig wie der Einsatz neuester technischer Methoden, die wissenschaftliche Begleitung und eine effiziente Betriebsführung. Nur dadurch kann für die nächste Generation der Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer eine Basis gelegt werden, die österreichische Landwirtschaft jung und innovativ hält, damit wir gemeinsam weiterhin Zukunft auf den Boden (und in den Stall) bringen.

Programm

BLOCK I: MARKT & POLITIK: ZUKUNFT UND CHANCEN DER ÖSTERREICHISCHEN MILCH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT

VISION 2028+: Wie steht es um die Zukunft der Grünland- und Viehwirtschaft?

Norbert Totschnig

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Wien

Milchwirtschaft Quo Vadis: Wie lohnt es sich im Geschäft zu bleiben?

Josef Moosbrugger

Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, Wien

Tierhaltungskennzeichnung und Zukunft der Kombinationshaltung

Georg Lehner

Geschäftsführer der Berglandmilch, Wels

Ernährung, Tierwohl, Umwelt: Konsumtrends im digitalen Raum

Stefanie Zottl

Projektleiterin Stadt Land Tier, Wien

BLOCK II: AUF DEM WEG ZU MEHR TIERWOHL UND KLIMAFITNESS IN DER GRÜNLAND- UND VIEHWIRTSCHAFT

Emissionstrends und Umsetzung der NEC-Richtlinie in der Landwirtschaft

Alfred Pöllinger-Zierler

HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal

Franz Xaver Hölzl

Boden.Wasser.Schutz-Beratung Oberösterreich, Linz

Klimaanpassungen im Rinderstallbereich

Irene Mösenbacher-Molterer

HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal

Tierwohlgerechtere Viehhaltung: So habe ich es auf meinem Betrieb geschafft

Michaela Scheuchenstuhl

Landwirtin aus Alberndorf in der Riedmark

BLOCK III: MIT KOOPERATION ZU MEHR LEBENSQUALITÄT UND EFFIZIENZ

Arbeitskräfte teilen: Tier & Hof in guten Händen

Verena Lauber

Landwirtin aus Peuerbach

Linda Roitinger

Agrar- und Mitgliederbetreuerin, Maschinenring Grieskirchen

Tipps und Tricks für den Dialog mit der Gesellschaft

Josef Huber

AgrarScout aus Niederösterreich

Teilen statt kaufen: Maschinenkooperation

Hermann Gahr

Landesgeschäftsführer Maschinenring Tirol

BLOCK IV: AGRAR SCIENCE: WISSEN KOMPAKT - EXKURSION HBLFA RAUMBERG-GUMPENSTEIN

Station 1: Innovation Farm

Christian Fasching und Magdalena Waldauer

HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal

Station 2: Projekt NEU.rind

Markus Herndl

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Stefan Hörtenhuber

Rinderzucht Austria

Station 3: Klimafitte Grünland- und Viehwirtschaft: Kurzvorstellung Infotool

Johannes Schmidt

Landwirtschaftskammer Österreich, Wien

VISION 2028+: Wie steht es um die Zukunft der Grünland- und Viehwirtschaft?

Der Fachtag Grünland- und Viehwirtschaft ist ein wichtiger Treffpunkt für die Branche. In den kommenden Monaten werden entscheidende Weichen für die Zukunft der EU-Agrarpolitik gestellt, die die gesamte Land- und Forstwirtschaft maßgeblich beeinflussen werden. Daher gilt es bereits jetzt die Schwerpunkte für eine Weiterentwicklung unserer nachhaltigen Landwirtschaft zu setzen. National bietet die VISION 2028+ klare Zukunftsperspektiven, in der Grünland- und Viehwirtschaft vor allem mit dem Fokus Qualität und Regionalität. Unsere Grünland- und Viehwirtschaft ist Teil der österreichischen Identität – der Dank gilt allen Bäuerinnen und Bauern, die dies ermöglichen.“



**Norbert
Totschnig**

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Wien

Milchwirtschaft Quo Vadis: Wie lohnt es sich im Geschäft zu bleiben?

Ohne Grünland- und Viehwirtschaft ist das alpenraumgeprägte Österreich samt Tourismus, Kulinarik und Freizeitwirtschaft undenkbar. Denn wer könnte all das bei der Landschaftspflege anfallende Gras und Heu besser verwerten als Wiederkäuer? Diese gehören zur Visitenkarte unseres Landes. Wie nachhaltig dieser Sektor uns alle mit eiweißreichen Lebensmitteln versorgt, zeigen zahlreiche wissenschaftliche Studien.

Um die Leistungen der Branche für die Gesellschaft zu erhalten, braucht es angemessene Erzeugerpreise („noch mehr Tierwohl, aber billiger“ ist kein Zukunftsmodell), mehr Wettbewerbsfairness auf den internationalen Märkten und praktikable rechtliche Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene.

Statt Bürokratie und Produktionsfeindlichkeit brauchen bäuerliche Familienbetriebe Zukunftsperspektiven. Es gilt Wege zur Klimafitness aufzuzeigen (www.klimafittelandwirtschaft.at) und heimische Qualität sichtbar machen. Eine Herausforderung ist die Haltungsformkennzeichnung Milch. Eine Haltungsformkennzeichnung darf es nur in Kombination mit Herkunft geben – auf Basis des AMA-Gütesiegels. Die Besonderheiten der österreichischen Milchviehhaltung sind unbedingt zu verankern – von europäischen Futtermitteln bis zur Alpeng.

**Josef
Moosbrugger**

Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, Wien



Tierhaltungskennzeichnung und Zukunft der Kombinationshaltung

Als Vermarktungsunternehmen müssen wir die Bedürfnisse und Erwartungen der Konsument:innen vor alle unsere Überlegungen stellen. Neben den traditionellen Entscheidungskriterien beim Kauf – wie Qualität und Geschmack – haben die Themen Tierwohl und Nachhaltigkeit massiv an Bedeutung gewonnen. Wichtige Absatzmärkte und -kanäle haben bereits die Haltungsform-Kennzeichnung auf tierischen Produkten umgesetzt. Um weiterhin wertschöpfungsstarke Kategorien bedienen zu können, ist die Erfüllung von Tierwohlstandards und zunehmend auch von Nachhaltigkeitsstandards notwendig. Weiterentwicklungen in den Milch verarbeitenden Unternehmen und auf den Bauernhöfen sind erforderlich – gerade auch im Bereich der Kombinationshaltung.



**Georg
Lehner**

Geschäftsführer der Berglandmilch, Wels

Ernährung, Tierwohl, Umwelt: Konsumtrends im digitalen Raum

Die Nutztierhaltung steht vor spannenden Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Konsument:innen und die immer schneller wechselnden Konsum- und Ernährungstrends. Dort, wo ein Foodtrend den nächsten jagt und wir das Gefühl haben täglich neue Produkte entdecken zu müssen, ist es eine Herausforderung, authentische Einblicke hinter die Stalltüren zu geben. Doch besonders die produzierende Landwirtschaft hat die Chance, den digitalen Raum aktiv mitzugestalten – und vielleicht auch den nächsten Konsumtrend zu beeinflussen?



**Stefanie
Zottl**

Projektleiterin Stadt Land Tier, Wien

Emissionstrends und Umsetzung der NEC-Richtlinie in der Landwirtschaft

Die Umsetzung der EU-NEC-Richtlinie und der nationalen Ammoniakreduktionsverordnung stellt die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Um die vorgegebenen Reduktionsziele zu erreichen, sind gezielte Maßnahmen erforderlich. Die aktuelle Tihalo-III-Studie zeigt, dass bereits wichtige Fortschritte erzielt wurden, jedoch weiterhin dringender Handlungsbedarf besteht. Besonders im Fokus stehen technische und betriebliche Anpassungen, die sowohl Chancen als auch Risiken für landwirtschaftliche Betriebe mit sich bringen. Maßnahmen wie die bodennahe Gülleausbringung, die Verdünnung von Gülle oder der verstärkte Einsatz emissionsarmer Fütterungskonzepte bieten Potenzial zur Emissionsminderung, erfordern jedoch Investitionen und betriebliche Anpassungen. Die vorläufige Luftschadstoffinventur zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen bereits Wirkung zeigen, doch um die Ziele fristgerecht zu erreichen, müssen weitere Schritte konsequent umgesetzt werden. Die Landwirtschaft steht somit unter Zeitdruck, gleichzeitig eröffnen sich aber auch wirtschaftliche Vorteile durch eine effizientere Stickstoffnutzung und die Vermeidung potenzieller Strafzahlungen.

Alfred Pöllinger-Zierler

HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irnding-Donnerstbachtal



Franz Xaver Hölzl

Boden.Wasser.Schutz-Beratung Oberösterreich, Linz



Klimaanpassungen im Rinderstallbereich

Rinderställe klimafit zu gestalten lautet das erklärte Credo der Zukunft. Unabhängig ob im Neubau oder einer Bestandsnutzung hat die Gebäudekonstruktion einen wesentlichen Einfluss auf die Parameter Tiergesundheit, Tierwohl, Leistung und Wirtschaftlichkeit. Allein eine mangelhafte, nicht gedämmte oder hinterlüftete Ausführung der Dachkonstruktion kann im Sommer durch massive Strahlungswärmeeinträge zu einer Verdoppelung der Hitzestressstunden sowie schwersten Beeinträchtigungen des Tierbestandes führen. Nur mit einer klimaangepassten Gestaltung raumumschließender Bauteile, einer optimierten Durchlüftung sowie einem sinnvollen Maß an Technisierung zur Kühlung relevanter Stallbereiche gelingt es, Hitzephasen erträglicher für den Tierbestand zu gestalten und somit positive Effekte auf Gesundheit, Fruchtbarkeit und Leistung zu erwirken.

Irene Mösenbacher-Molterer

Projektleiterin Stadt Land Tier, Wien



Tierwohlgerechtere Viehhaltung: So habe ich es auf meinem Betrieb geschafft

Die Familie Scheuchenstuhl hat ihren Betrieb modernisiert und auf eine vollautomatisierte Bewirtschaftung umgestellt. Im Zuge der Investition entstand ein neuer Stall, der mit Melkrobotern, Fütterungssystemen und Entmistungsrobotern ausgestattet ist. Diese Technik reduziert den Arbeitsaufwand erheblich und verbessert gleichzeitig das Tierwohl. Da es in der Viehhaltung keine universelle Lösung gibt, wurde der Bau individuell an die betrieblichen Gegebenheiten angepasst. Intensive Planungen und Stallbesichtigungen halfen, die optimale Struktur zu entwickeln. Die Familie profitiert nun von einer effizienteren Arbeitsweise, einer besseren Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen und einer nachhaltigeren Bewirtschaftung. Erfolgsfaktoren dafür waren Mut, Durchhaltevermögen, starke Nerven, Zusammenhalt und Leidenschaft. Dennoch birgt der hohe Technikanteil Risiken und mögliche Fehlerquellen. Entscheidend bleibt, dass das Wohl der Tiere im Mittelpunkt steht – denn nur wenn es den Tieren gut geht, profitieren auch die Landwirt:innen langfristig.



Michaela Scheuchenstuhl

Landwirtin aus Alberndorf in der Riedmark

Arbeitskräfte teilen: Tier & Hof in guten Händen

Das Pilotprojekt „Tier und Hof in guten Händen“ aus Oberösterreich verdeutlicht, wie essenziell professionelle Unterstützung für landwirtschaftliche Betriebe in Notsituationen oder während des Urlaubs ist. Agrar-Fachkräfte – wie Anna Straßl – werden flexibel und gezielt eingesetzt, um sicherzustellen, dass Tiere und Hof auch bei Abwesenheit der Betriebsleiter:innen bestens versorgt sind. Davon profitieren nicht nur die Betriebe, sondern auch die Fachkräfte, die durch regelmäßige Einsätze wertvolle Praxiserfahrung sammeln. Ziel ist es, nicht nur eine Entlastung der Landwirt:innen zu schaffen, sondern auch die Attraktivität der Landwirtschaft als Arbeitsfeld zu fördern. Solche Modelle verbessern die Lebensqualität auf den Betrieben, indem sie Raum für Familie und Erholung schaffen, während gleichzeitig junge Menschen in der Branche gehalten werden. Entscheidend für den Erfolg sind eine gute Organisation, kontinuierliche Schulungen und langfristige Unterstützung durch Förderprogramme, damit die Kosten tragbar bleiben und der Betrieb reibungslos weitergeführt werden kann.



Verena Lauber

Landwirtin aus Peuerbach

Linda Roitinger

Agrar- und Mitgliederbetreuerin, Maschinenring Grieskirchen



Tipps und Tricks für den Dialog mit der Gesellschaft

In einer Zeit, in der die Landwirtschaft oft verzerrt wahrgenommen wird und Berührungspunkte zwischen Landwirt:innen und Konsument:innen selten sind, sehen sich die AgrarScouts in einer vermittelnden Rolle. Sie treten als Botschafter:innen auf, um ein realistisches Bild der landwirtschaftlichen Arbeit zu vermitteln und den Dialog zu fördern. Ihr Ziel ist es, Themen aktiv anzusprechen, Alternativen aufzuzeigen und die Arbeit der Landwirtschaftstreibenden greifbar zu machen – nicht abstrakt, sondern direkt bezogen auf den eigenen Betrieb. Denn niemand weiß mehr über den eigenen Hof als die Landwirt:innen selbst, und genau dieses Wissen macht Gespräche authentisch und überzeugend. Es geht darum, Akzeptanz zu fördern und durch persönliche Begegnungen Vertrauen aufzubauen. Denn Wertschätzung entsteht, wenn man sich ehrlich austauscht und gemeinsam Perspektiven entwickelt.



**Josef
Huber**

AgrarScout aus Niederösterreich

Teilen statt kaufen: Maschinenkooperation

Die Berglandwirtschaft in Österreich steht vor großen Herausforderungen. Doch dank Kooperationen, wie „Teilen statt kaufen“ soll Landwirt:innen geholfen werden, Investitionskosten zu senken und moderne Technik effizient zu nutzen. Besonders in Tirol, mit schwierigen topografischen Bedingungen und vielen kleinstrukturierten Betrieben, ermöglicht gemeinschaftliche Mechanisierung eine wirtschaftliche und nachhaltige Bewirtschaftung. In der Praxis zeigt sich, wie effektiv gemeinschaftlich genutzte Maschinen die Landwirtschaft im Berggebiet voranbringen können. So setzen Betriebe verstärkt auf geteilte Gülleverschlachtungssysteme oder Güllefässer mit Schleppschuhverteilern. Dank dieser Kooperationen lassen sich hohe Investitionskosten vermeiden, während eine bessere Auslastung der Technik gewährleistet ist. Der Maschinenring Tirol übernimmt dabei die Organisation und sorgt für eine reibungslose Abwicklung.



**Hermann
Gahr**

Landesgeschäftsführer Maschinenring Tirol



wir.machen.zukunft
oekosozial.at

WINTER
TAGUNG
2025

21. Jänner bis 30. Jänner